

ISA RESEARCH FORUM

**„... nicht ohne Nutzen für die Wissenschaft ...“**

Tonaufnahmen in österreichisch-ungarischen  
Kriegsgefangenenlagern, 1915-1918

Britta Lange

Donnerstag, 1. Juli 2010, 16:00 [s.t.]

**Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie**, Seminarraum  
A-1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 8-10, 1. Stock

Zwischen 1915 und 1918 produzierten österreichische Wissenschaftler in den Kriegsgefangenenlagern der Monarchie Österreich-Ungarn etwa 250 Phonogramme so genannter „seltener Völkerschaften“, die das Zarenreich für die russische Armee rekrutiert hatte. Die Tonaufnahmen entstanden im Interesse des Wiener Phonogrammarchivs der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, die die Forschungsprojekte auch maßgeblich finanzierte. Einen Teil der Aufnahmen stellte der Musikwissenschaftler Robert Lach in dem subventionierten Teilprojekt „Gesänge Russischer Kriegsgefangener“ her, zu dem er zwischen 1917 und 1952 extensiv publizierte und das ihm nicht zuletzt 1920 auf den außerordentlichen Lehrstuhl für vergleichende Musikwissenschaft an der Universität Wien in der Nachfolge Richard Wallascheks verhalf.

Viele der inzwischen mit Mitteln des FWF digitalisierten Tonaufnahmen wurden jedoch nicht von Sprach- oder Musikwissenschaftlern oder Völkerkundlern hergestellt – was auch erklären mag, warum weder Linguisten noch Ethnologen nach dem Weltkrieg auf die Tonbestände zugriffen. Besonderes Augenmerk soll daher in meinem Vortrag den bis heute fast gänzlich unbearbeiteten Aufnahmen mit gesprochener Sprache gelten. Dabei möchte ich vor allem Tondokumente ins Auge fassen, die Rudolf Pöch produzierte, der seit 1913 außerordentlicher Professor für Anthropologie und Ethnologie an der Universität Wien war und in den Kriegsgefangenenlagern mit Unterstützung der Akademie hauptsächlich physisch-anthropologische Untersuchungen vornahm. Die von ihm ausgesuchten Sprecher trugen nicht nur „traditionelle“ Texte vor, wie sie für ethnologische Fragestellungen interessant waren, sondern auch einige freie Erzählungen, indirekte politische Reflexionen und eigene Gedichte. Nach einem Close-reading ausgesuchter Tonbeispiele möchte ich mich abschließend mit dem „Fortleben“ der Aufnahmen und einem möglichen heutigen Umgang damit beschäftigen.



**Dr. Britta Lange:** Seit 1.7.2008 Lise-Meitner-Stipendiatin am Institut für Sozialanthropologie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, mit dem Habilitationsprojekt „Gefangene Stimmen. >Fremde Völker< in historischen Tonaufnahmen am Beispiel der deutsch-österreichischen Kriegsgefangenenprojekte, 1915-1918“

2005-2007: Postdoc-Stipendium am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

2001-2004: Promotion am Graduiertenkolleg „Codierung von Gewalt im medialen Wandel“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Kulturwissenschaften.

1994-2000: Studium der Kunstgeschichte, Medien- und Kulturwissenschaften in Köln und Berlin.

**Publikationen** (Auswahl):

- „Echt, Unecht, Lebensecht. Menschenbilder im Umlauf“, Monografie, Berlin: Kadmos Kulturverlag, 2006.
- „Ein Archiv von Stimmen. Kriegsgefangene unter ethnografischer Beobachtung“ in: Nikolaus Wegmann/Harun Maye/Cornelius Reiber (Hg.): „Original/Ton. Zur Mediengeschichte des O-Tons“, Konstanz 2007, S. 317-341.
- „Academic Research on (Coloured) Prisoners of War in Germany, 1915-1918“, in: Dominiek Dendooven/Piet Chielens (Hg.): „World War I. Five Continents in Flanders“, Ipres 2008, S. 153-159.
- „Archiv und Zukunft. Zwei historische Tonsammlungen Berlins für das Humboldt-Forum“, in: *Trajekte. Zeitschrift des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung Berlin*, Nr. 20 (Aus Berliner Archiven), April 2010.